

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 14.2018 vom 12. April

Einfachintelligent investieren.

18. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Eine der überraschendsten makroökonomischen Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit ist die dramatische Abwertung des US-Dollar. Der Dollar-Index (DXY), der den Außenwert des Greenbacks gegen einen großen Korb von anderen Devisen abbildet, ist seit An-

fang 2017 von rund 103 auf 90 Punkte abgerutscht. Der Kursverlauf ist deshalb so überraschend, weil historisch betrachtet Zinsdifferenziale eine wichtige Rolle in Bezug auf Wechselkursschwankungen spielen. Im aktuellen Umfeld zieht die US-Notenbank die Zinsen an, während die Zentralbanken in Europa und Japan die kurzfristigen Zinssätze um die Nulllinie halten.

Nach Einschätzung des ETF- und ETP-Emittenten WisdomTree Europe könnte nun aber der Personalwechsel im Weißen Haus, bei dem Gary Cohn als Trumps erster Wirtschaftsberater durch Larry Kudlow ersetzt wurde, eine sehr wichtige strategische Veränderung für die Devisenmärkte und die Stimmung einläuten. Denn im Februar verfasste Larry Kudlow eine

Erklärung, aus der klar hervorgeht, dass er sich für eine Politik eines stärkeren US-Dollar einsetzt.

Ein anderer, an den Finanzmärkten viel beachteter Indikator weist sogar auf eine bevorstehende drastische Aufwertung des Dollar hin: Weil derzeit besonders viele kurz laufende US-Staatsanleihen emittiert werden, ist der LIBOR OIS, der den Spread des Interbankzinssatzes zu den Leitzinsen abbildet, massiv angestiegen. In der Regel folgt der US-Dollar dem LIBOR/OIS-Spread mit dreimonatiger Verzögerung. Wir räumen daher Euro-Dollar-Discount-Puts mit Cap bei 1,25 Dollar große Chancen ein. Bis Juni sind 18,3 Prozent drin (ISIN DE000PR4S6K8) und bis September 40,4 Prozent (ISIN DE000PP11FJ8).

Tesla Motors

Wegen der weiterhin bestehenden Unsicherheiten bezüglich der Model 3-Produktion sollten Anleger Teilschutzprodukte auf die Tesla-Aktie dem Direktinvestment vorziehen. Eine bis März 2019 Aktienanleihe von Vontobel ist mit einem attraktiven Kupon von 12,5 Prozent p.a. ausgestattet.

Einzelaktien | Seite 3

Druckmaschinen

Nach vielen schwierigen Jahren ist die Druckmaschinenbranche auf Erholungskurs. Die beiden führenden deutschen Konzerne Koenig & Bauer und Heidelberger Druck haben sich neu erfunden. Für spekulativ orientierte Anleger könnte der Einstieg mittels Hebelprodukten sehr interessant sein.

Branchen & Themen | Seite 4

DWS Group

Die Aktie der Vermögensverwaltung ist kurz nach dem Börsengang unter den Emissionspreis gefallen. Nun sind die Anteile einen Blick wert. Denn im Vergleich zu den börsennotierten Wettbewerbern ist die Bewertung günstig. Ein Discounter der DZ BANK ermöglicht den Einstieg mit „doppeltem Rabatt“.

Pick of the Week | Seite 2

Bayer

Im DAX sorgte in dieser Woche Bayer für Schlagzeilen. Einem Medienbericht zufolge will das US-Justizministerium die geplante Mega-Übernahme des US-Saatgutriesen Monsanto offenbar genehmigen. Der letzte Schritt wäre damit geschafft. Entsprechend erleichtert reagierte die Börse.

Express | Seite 6

**Doppelt ausgezeichnet:
Die DekaBank ist bester Zertifikate-
Anbieter im Primärmarkt.**

Die Top-Platzierungen bei den beiden wichtigsten Auszeichnungen im deutschen Zertifikate-Markt unterstreichen die hervorragende Qualität unseres Angebots.

Neue Perspektiven für mein Geld.

**Deka
Investments**

DekaBank Deutsche Girozentrale. Die Wertpapierinformationen für Zertifikate sowie ggf. das aktuelle Basisinformationsblatt erhalten Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.dekabank.de. Die DekaBank wurde 2017 bei den Scope Awards und bei den ZertifikateAwards als beste Emittentin für Primärmarkt-Zertifikate ausgezeichnet. Mehr Informationen: www.deka.de/privatkunden/auszeichnungen

PICK OF THE WEEK >>

Mit doppeltem Discount

Die Deutsche Bank hat ein Etappenziel auf ihrem Sanierungskurs erreicht: Die Fondstochter DWS startete am 22. März in turbulentem Umfeld an der Frankfurter Börse. Der erste Kurs der DWS-Aktie lag mit 32,55 Euro minimal über dem Ausgabepreis von 32,50 Euro. Anschließend ging es in der Spitze bis auf 33,08 Euro nach oben. „Jetzt stehen wir im Rampenlicht“, sagte DWS-Chef Nicolas Moreau auf dem Frankfurter Parkett. Im harten Wettbewerb mit der Konkurrenz verspricht er sich einen Schub für den Vermögensverwalter. So will die DWS zusammen mit einem neuen Partner im Wachstumsmarkt Asien angreifen: Der größte japanische Lebensversicherer Nippon Life stieg als Ankerinvestor mit fünf Prozent bei der Gesellschaft ein.

Der Börsengang gelang jedoch nur, weil die Deutsche Bank schon im Vorfeld Abstriche machen muss-

te: Statt 25 Prozent brachte das Geldinstitut lediglich 22,25 Prozent bei Investoren unter. Zudem erfolgte die Ausgabe der Papiere nur knapp in der Mitte der von 30 bis 36 Euro reichenden Preisspanne. Die Folge: Statt der ursprünglich erhofften zwei Mrd. Euro spülte der DWS-Börsengang nur 1,4 Mrd. Euro in die Kassen der Deutschen Bank.

Inzwischen ist auch an der Börse Ernüchterung eingetreten. Die Aktie fiel zwischenzeitlich unter die Marke von 30 Euro. Doch nach dem Rücksetzer sind die Anteilsscheine wieder einen Blick wert. Denn im Vergleich zu den börsennotierten Wettbewerbern ist die Bewertung günstig. Während die DWS-Aktie auf ein 2019er-KGV von knapp zehn kommt, weisen die Papiere von Amundi und Blackrock mit 12,4 bzw. 16,7 deutlich höhere Werte auf. Auch gemessen an der für 2018 erwarteten Divi-

denrendite stimmen die Relationen: Einem Wert von rund 6,2 Prozent bei der DWS stehen rund 4,7 Prozent bei Amundi und 2,2 Prozent bei Blackrock gegenüber.

Mit einem Discount-Zertifikat der DZ BANK können Anleger also quasi mit „doppeltem Rabatt“ einsteigen. Der Abschlag gegenüber dem Aktienkurs beträgt aktuell 10,6 Prozent, die Maximalrendite dennoch ordentliche 9,9 Prozent ([ISIN DE000DD7BCR4](#)).

DWS Discount-Zertifikat

| | |
|---------------------|-------------------------|
| ISIN/WKN | DE000DD7BCR4/DD7BCR |
| Produkt-Typ | Discount-Zertifikat |
| Emittent | DZ BANK |
| Bewertungstag | 21. Dezember 2018 |
| Cap (Abst.) | 30 Euro (-1,7%) |
| Max. Rendite (p.a.) | 9,9% (13,7% p.a.) |
| Geld/Brief (Spread) | 27,24/27,30 Euro (0,2%) |

Doppelter Rabatt

Das Discount-Zertifikat generiert seine Maximalrendite, wenn die DWS-Aktie auch im Dezember noch über 30 Euro notiert. Der Abschlag gegenüber dem Direktinvestment beträgt 10,6 Prozent.

Die Batterie-Aktie hat kurz vor dem Fall auf den Ausgabekurs nach oben gedreht und ist einen Blick wert.

Auch Börsenneuling Varta hat die Erwartungen bislang enttäuscht. Zwar startete die Aktie im Oktober 2017 mit 24,25 Euro deutlich über dem Ausgabepreis von 17,50 Euro. Doch damit war der Höhenflug auch schon wieder vorbei. Im März 2018 sind die Papiere sogar fast auf den Ausgabepreis zurückgefallen, ehe der Batteriehersteller mit der Vorlage seiner vorläufigen Zahlen für 2017 für eine Erleichterungsralley sorgte. Demnach ist der Umsatz des Konzerns um 13,3 Prozent auf 242,2 Mio. Euro geklettert. Im Segment „Microbatteries“ wurde die marktführende Position für Hörgeräte-Batterien weiter ausgebaut. Außerdem hat die hohe Nachfrage nach kabellosen Lifestyle-Produkten wie Headsets oder anderen Wearables-Anwendungen zu einer deutlichen Umsatzsteigerung der Lithium-Ionen-Batterien geführt. Im Segment „Power & Energy“ ist das Umsatzwachstum

vor allem auf die sehr erfolgreiche Entwicklung der stationären Energiespeicher zurückzuführen. Durch die Skalierung des Geschäftsmodells ist das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) überproportional gestiegen: um 59,3 Prozent auf 23,6 Mio. Euro. Varta-Chef Herbert Schein ließ durchblicken, dass er 2018 das Umsatzwachstum beschleunigen will – gute Voraussetzungen für einen Discount Call ([ISIN DE000DGY7P92](#)) der DZ BANK, der maximal 39 Prozent Ertrag abwirft. Dazu muss die Aktie im Dezember 2018 mindestens bei 22,50 Euro stehen – ein Anstieg von knapp acht Prozent gegenüber dem aktuellen Niveau. Gemessen an den Analysteneinschätzungen ist ein solcher Anstieg durchaus drin. Kepler Cheuvreux hat Varta von „Reduce“ auf „Hold“ hochgestuft und das Kursziel von 19 auf 22 Euro angehoben. Berenberg hält sogar 25 Euro für angemessen.

Das smarte Immobilien-Investment

www.gs.de/REITs

 Produktflyer ansehen 


 SECURITIES DIVISION
 Zertifikate | Anleihen | Optionsscheine

© Goldman Sachs International, 2018 All rights reserved.

Produktion wird zur Chefsache

Mit einem Aprilscherz schickte Tesla-Chef Elon Musk die Aktie des Elektroautobauers auf Talfahrt. Der Konzern sei pleite, verkündete er auf Twitter. Da konnten selbst die miserablen Produktionszahlen wenige Tage später nicht mehr erschüttern. Insgesamt stellte Tesla in den drei Monaten per Ende März 34.494 Fahrzeuge her, was einem Anstieg von 40 Prozent zum Vorquartal entspricht. Allerdings entfielen nur 9.766 Stück auf das Mo-

del 3, der Rest verteilte sich auf die älteren und deutlich teureren E-Autos Model S und Model X. Die Produktion des Model 3 wurde zwar stark erhöht, doch das selbst gesteckte Ziel von 2.500 gefertigten Wagen pro Woche konnte nicht erreicht werden. In den vergangenen sieben Tagen liefen lediglich 2.020 Model 3 vom Band, teilte Tesla mit.

Trotzdem hält der Konzern an dem Ziel fest, bis Mitte des Jahres

5.000 Model 3 pro Woche zu produzieren. „Wir rechnen damit, dass die Produktionsrate rapide ansteigen wird“, erklärte das Unternehmen. Zudem hat Musk aus den andauernden Problemen bei der Fertigung nun die Konsequenzen gezogen. Er will persönlich die Fortschritte der Produktion des Model 3 überwachen. Per Kurznachrichtendienst Twitter kündigte der Tesla-Chef an, sein Schlaflager in der Tesla-Fabrik aufschlagen zu wollen.

An der Börse kam aber vor allem gut an, dass der Konzern in diesem Jahr weder eine Kapitalzufuhr benötige noch die Schulden erhöhen müsse, um das Wachstum zu finanzieren. Prompt konnte die Tesla-Aktie sämtliche seit Ende März erlittenen Verluste – von gut 300 Dollar ging es auf knapp 245 Dollar nach unten – wieder wettmachen. Wegen der weiterhin bestehenden Unsicherheiten bezüglich der Model 3-Produktion sollten Anleger dennoch nicht volles Risiko gehen. Teilschutzprodukte sind daher dem Direktinvestment vorzuziehen. Beispielsweise bietet sich eine vor wenigen Tagen emittierte Aktienanleihe von Vontobel an. Das Papier sieht am Laufzeitende im März 2019 einen Kupon von 12,5 Prozent p.a. vor. Zudem kommt es zur Rückzahlung zum Nennwert, wenn die Tesla-Aktie den Startwert, 304,18 Dollar, erreicht (ISIN DE000VL88H73).

Der Datenskandal setzt dem Aktienkurs des sozialen Netzwerks zu – für Anleger eine hervorragende Chance!

Kaum ein Tag vergeht ohne neue Details zum Facebook-Datenskandal. Neuesten Angaben zufolge könnten die Daten von bis zu 87 Mio. Nutzern unzulässigerweise mit der Firma Cambridge Analytica geteilt worden sein. Zuvor war von etwa 50 Mio. die Rede gewesen. Experten befürchten, dass auch mit den neuesten Enthüllungen das komplette Ausmaß des Datenskandals noch nicht bekannt sein dürfte. Schließlich habe Facebook zur Unterstützung seines Geschäftsmodells einen sehr weitgehenden Zugriff für Apps Dritter auf Nutzerdaten zugelassen, meint der für Facebook zuständige Hamburger Datenschutzbeauftragte, Johannes Caspar: „Der Fall Cambridge Analytica bildet da nur die Spitze des Eisbergs.“ Langfristigen Schaden dürfte das Geschäft von Facebook indes kaum nehmen. Schließlich ist das soziale Netzwerk aus den Budgets der meisten Werbetreibenden

nicht mehr wegzudenken, da kaum eine andere Plattform eine dermaßen exakte Zielgruppensteuerung erlaubt. Nicht umsonst ist das Zuckerberg-Imperium mit einem Werbeumsatz von knapp 27 Mrd. Dollar die weltweite Nummer zwei hinter Alphabet (Google). Facebook kündigte zudem zahlreiche Verbesserungen im Datenschutz an. Unter anderem soll die Anmeldung bei anderen Apps über die Facebook-Login-Daten strikter gehandhabt werden – ein Markt, den Facebook laut dem Analyseunternehmen Datanyze mit einem Anteil von 77 Prozent beherrscht. Kurzum: Wir sehen den deutlichen Rücksetzer der Aktie als eine hervorragende Einstiegschance. Mit einem Discount Call von BNP Paribas sind bis Dezember 2018 satte 20 Prozent drin, auch wenn die Facebook-Aktie dann um bis zu 16 Dollar tiefer (bei 150 Dollar) stehen sollte (ISIN DE000PP54F04).

– Anzeige –

Daily Trading Newsletter

Technische Analysen zu Aktien, Rohstoffen & Co. täglich vor Handelsbeginn.



Einfach kostenfrei abonnieren!



HSBC 

Verantwortlich für diese Anzeige ist HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

Facebook: Der Datenskandal hat der Aktie zugesetzt



Eine Branche auf Erholungskurs

Die Druckmaschinenbranche hat in den vergangenen zehn bis 20 Jahren eine sehr schwierige Phase durchlaufen. Kein Wunder: Konsumenten bevorzugen zunehmend digitale Medien statt Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher. Daher wurde der Sektor „in dieser stürmischen Zeit erheblich dezimiert“, schrieb Berenberg-Analyst Alexander O’Donoghue kürzlich in einer Branchenstudie. Besonders schwer getroffen wurden die Anbieter

durch die Weltwirtschaftskrise in den Jahren 2008/09: Das Marktvolumen hat sich damals in etwa halbiert. Die Krise in der Eurozone sowie eine schwache Nachfrage aus China aufgrund schwieriger Kreditbedingungen taten ein Übriges. Zugleich erreichten die Druckermärkte mit Blick auf die Zyklik weltweit ihren Reifegrad.

Doch nun zeichnet sich nach Ansicht des Berenberg-Experten Besserung ab. Vor allem die Nach-

frage nach großen Offset-Druckern belebe sich langsam wieder. Als Gründe nannte der Experte neben einer wieder erstarkten Weltwirtschaft mit einem beträchtlichen Anstieg an Investitionen auch die steigende Nachfrage in der globalen Verpackungsindustrie, den wachsenden Online-Handel sowie eine wieder steigende Wertschätzung von auf Papier gedruckten Medien.

Von der Wiederbelebung dürfte vor allem der „Qualitätsmaschinenbauer“ Koenig & Bauer profitieren. Das Unternehmen ist ein Marktführer im Bereich Druckerpressen und -ausrüstung für die weltweite Druckindustrie. „Die Strukturveränderungen sind vollzogen und das Geschäft ist seit Kurzem wieder über dem Berg“, erklärt O’Donoghue. Das Wachstum dürfte sich nun weiter beschleunigen und die Profitabilität, ausgedrückt in der Ebit-Marge, weiter deutlich in Richtung des Un-

ternehmensziels von neun Prozent bis 2021 steigen.

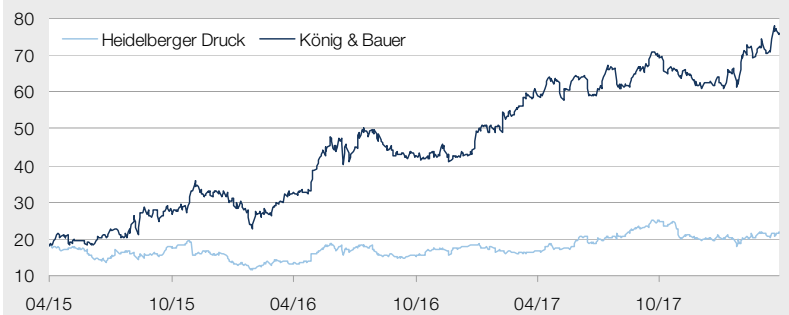
Der Konzern habe sein Geschäft nahezu komplett neu ausgerichtet, weg vom Bereich Medien. „90 Prozent der Umsätze kommen nun dank Zukäufen und einer strategischen Neuausrichtung von den Wachstumsmärkten Verpackungsdruk, Digitaldruck sowie Wertpapierdruck“, so O’Donoghue. Der Experte sieht für die Aktie Potenzial bis 89 Euro – 19 Prozent mehr als das aktuelle Niveau. Mit einem Turbo von HSBC können Mutige dieses Potenzial hebeln. Geht die Rechnung des Analysten auf, legt der Schein um gut die Hälfte zu ([ISIN DE000TD9LAN4](#)).

Lediglich Staatshilfen bewahren den Heideldruck nach der Krise 2008/09 vor dem finanziellen Ruin. Doch rund zehn Jahre später hat sich der Konzern ebenfalls zu einem führenden Hersteller in der Branche gemauert. Mit einem

neuen Geschäftsmodell liege der Fokus auf qualitativ hochwertigen Druckmaschinen für die Werbe- und Verpackungsdruck-Industriefertige. „Nachdem Heideldruck sich in den vergangenen 15 Jahren abgekämpft hat, ist nun wieder eine nachhaltige Grundlage geschaffen“, sagt O’Donoghue. Das neue Subskriptionsmodell – eine Art Vermietung von Druckmaschinen – biete reibungsloseres Wachstum und zugleich könnten die Kunden damit ihre Produktivität erhöhen.

Auch die Heideldruck-Aktie ist laut dem Experten ein Kauf. Als Kurstreiber könnten sich die im Mai anstehenden vorläufigen Geschäftszahlen erweisen. Dementsprechend lautet das Kursziel vier Euro – dem steht eine aktuelle Notierung von rund drei Euro gegenüber. Mit einem Faktor 3.0x Long von Morgan Stanley können Anleger überproportional profitieren ([ISIN DE000MF1GGF9](#)).

Koenig & Bauer schlägt Heideldruck



INFRASTRUKTUR WINNER 90 %

ANLAGEPRODUKT MIT 90 % KAPITALSCHUTZ – ISIN: AT0000A20EA5

100% Partizipation an der Indexentwicklung des STOXX® Global Infrastruktur Select 30
Kein Cap | Auszahlung am Laufzeitende | 5 Jahre Laufzeit | Markt- & Emittentenrisiko

Diese Marketingmitteilung stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot oder eine Einladung zur Angebotsstellung dar. Gebilligter Basisprospekt samt allfälliger Änderungen bzw. Ergänzungen unter www.rcb.at/wertpapierprospekte; Basisinformationsblatt unter www.rcb.at; Raiffeisen Centrobank AG, STOXX® ist eine Marke der STOXX Ltd. Stand: April 2018



Erfolgreich und heiß begehrt

Die Anleger-Liebliche auf wikifolio.com



Die vergangenen Wochen waren für Investoren an der Börse kein Zuckerschlecken. Durch Flexibilität und konsequente Absicherung konnten erfolgreiche Trader aber den Schaden in engen Grenzen halten. Wie, sehen Sie in den Portfolios der Top 3 vom März auf wikifolio.com.

Die Aktienmärkte haben ihre Schwächephase im März weiter fortgesetzt. Fast alle bekannten Indizes in Europa und den USA wiesen im abgelaufenen Monat eine negative Performance aus. Beim DAX zum Beispiel folgte auf den fast sechszwanzigen Einbruch im Februar ein weiteres Minus von diesmal knapp drei Prozent. Bis auf eine Ausnahme sind die Kurse beim deutschen Leitindex damit seit November jeden Monat gefallen.

Durch flexibles Agieren an den Märkten und dem Beibehalten erprobter Strategien konnten viele erfolgreiche Trader jedoch den Schaden in engen Grenzen halten. Solch gute Trading-Leistung wird auch von den Investoren in wikifolio-Zertifikate honoriert. Wir stellen diesmal jene drei wikifolios mit den größten Kaufvolumen des zugehörigen Zertifikats im März vor.

Flexibel bleiben

Zu den Stammgästen auf dem Podium der Anleger-Liebliche zählt Michael Flender („[GoldeselTrading](#)“), dessen wikifolios bei Anlegern extrem beliebt sind. Im vergangenen Monat konnte das Zertifikat auf das wikifolio „[Goldesel-Investing](#)“ erneut eine überdurchschnittlich starke Nachfrage verzeichnen.

Dass das Portfolio von den jüngsten Turbulenzen nicht stärker betroffen war, liegt vor allem an den zügigen Entscheidungen des Traders, der in unsicheren Zeiten rasch reagiert und die Cashquote in seinem Depot anhebt. Auf Monats-sicht konnte das Minus auf etwas mehr als zwei Prozent beschränkt werden, weshalb der Abstand zum Allzeithoch auch weiterhin unter 6 Prozent liegt.

Der erfahrene, hauptberufliche Daytrader hat sich bei diesem wikifolio zum Ziel gesetzt, „stets den übergeordneten Trend“ einzelner Aktien zu handeln und die Papiere dann folgerichtig auch mal etwas länger im Depot liegen zu lassen. Dabei zeigt er, dass man auch eine solche, mittelfristig angelegte Strategie über die Anpassung der Cashquote relativ flexibel gestalten kann.

Depot-Absicherung

Auf dem zweiten Platz befindet sich mit dem wikifolio „[AA+ Master-Trading ohne Hebel](#)“ von Axel Albiets („[TraderOnkel](#)“) ein Neuling unter den Anleger-Lieblichen. Der Trader, der schon seit 2003 an der Börse vertreten und mittlerweile hauptberuflich als Trader aktiv ist, betreut insgesamt acht investierbare wikifolios. Das mit Abstand beliebteste und erfolgreichste wikifolio ist jedoch das oben genannte Musterdepot, in dem laut Handelsidee „gezielt Trades mit hoher Gewichtung“ durchgeführt werden sollen, um so „kurzfristig schnelle Gewinne unter kalkulierbarem Risiko“ zu erzielen.

Durch das steigende investierte Kapital im zugehörigen wikifolio-Zertifikat musste die Strategie in der Praxis leicht modifiziert werden, so dass wir jetzt ein breit gestreutes Portfolio sehen, das zur Risikominimierung zusätzlich zwei gehebelte ETFs auf den Short DAX sowie gut ein Zehntel Liquidität enthält. Auch dadurch konnte auf Monats-sicht ein leichtes Kursplus generiert werden.

Analyse hoch 3

Ebenfalls zum ersten Mal unter den Anlegerlieblichen befindet sich das wikifolio „[#Future](#)“ von Thomas

Litschko („[Yoggo](#)“). Der Trader, der sich erst seit 2014 mit dem Börsenhandel beschäftigt, setzt in diesem wikifolio auf „Ideen! Technologien! Visionen!“. Der über Erfahrungen im Risikomanagement einer Investmentgesellschaft verfügende Litschko sichert sein Depot aktuell über eine höhere Cashquote sowie einen zweifach gehebelten ETF auf den Short DAX gegen noch stärkere Rückschläge an den

Märkten ab. Bei einem mittel- bis langfristig ausgerichteten Anlagehorizont sucht der Trader gezielt nach Unternehmen, „die ein großes Potential für die Zukunft haben und in globalen Trends vertreten sind“. Im zweiten Schritt analysiert er dann die fundamentalen Daten, bevor er zum Abschluss bei den ausgewählten Kandidaten nach einer charttechnisch guten Einstiegsmöglichkeit sucht.

▶▶▶ Lesen Sie mehr dazu auf wikifolio.com ◀◀◀

Die Anleger-Liebliche auf wikifolio.com

| wikifolio | Trader | Kaufvolumen März | Investiertes Kapital* |
|---|---------------------------------|------------------|-----------------------|
| Goldesel-Investing | GoldeselTrading | € 1.965.584 | € 11.644.210 |
| AA+ Master-Trading ohne Hebel | TraderOnkel | € 1.544.436 | € 5.230.108 |
| #Future | Yoggo | € 1.171.930 | € 3.043.029 |

*per 09. April 2018

Vorstellung der Top-wikifolios als Video



Gebraucht, aber gut in Schuss

Im DAX sorgte in dieser Woche wieder einmal Bayer für Schlagzeilen. Einem Medienbericht zufolge steht die Mega-Übernahme des US-Saatgutriesen Monsanto durch die Leverkusener vor dem Durchbruch. Das US-Justizministerium will grünes Licht geben, schrieb das „Wall Street Journal“ (WSJ) am Montag unter Berufung auf mit der Angelegenheit vertraute Personen. Im Vorfeld habe sich Bayer bereit erklärt, zusätzliche Sparten zu veräußern. Diese sollen zum Teil an

BASF gehen. Bislang handele es sich allerdings nur um eine grundsätzliche Übereinkunft, so das WSJ. Wann es zu einer abschließenden Genehmigung komme, sei noch unklar. Das Justizministerium und Monsanto lehnten eine Stellungnahme dazu ab. An der Börse kamen die Neuigkeiten gut an. Der Kurs der Bayer-Aktie verteuerte sich auf Wochensicht um rund drei Prozent. Denn mit dem „Go“ der US-Wettbewerbshüter wäre die Übernahme nach langem Verhan-

deln endlich in trockenen Tüchern. Von zahlreichen Kartellbehörden wie der EU-Kommission und den Wettbewerbshütern aus Brasilien und China hatte die Transaktion bereits unter Auflagen grünes Licht erhalten. Wer dennoch etwas vorsichtiger agieren möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express-Zertifikat der DekaBank mit „am Geld“ liegender Tilgungshürde bei 98,54 Euro werfen. Die Memory-Barriere liegt gut 18 Prozent entfernt.

Die Aktie der Deutschen Börse ist kräftig gestiegen – keine einfache Aufgabe, da noch was drauf zu setzen.

Die heftigen Kursschwankungen an den weltweiten Finanzmärkten haben der Deutschen Börse einen guten Start ins Jahr beschert. Wie der Frankfurter Börsenbetreiber mitteilte, stieg der Umsatz an den Kassamärkten im ersten Quartal um rund 33 Prozent auf 480,1 Mrd. Euro. Besonders gut lief es im Februar. Hier zogen die Umsätze um fast die Hälfte auf 158,5 Mrd. Euro an – das beste Februar-Ergebnis seit zehn Jahren. Die Börse hat die gute Entwicklung zu Jahresbeginn bereits kräftig eingepreist, wie man am Chart der Aktie erkennen kann. Allein seit Januar ging es um mehr als 15 Prozent nach oben. Damit steht das Papier aktuell so hoch wie seit dem Jahr 2008 nicht mehr. Geht man nach Owen Jones von der Citigroup, ist noch mehr drin. Sein Kursziel von 125 Euro impliziert ein Aufwärtspotenzial von rund zwölf Prozent. Auch Johannes Thormann von der britischen

Investmentbank HSBC sieht nach den deutlichen Kursgewinnen der vergangenen Monate noch Luft nach oben – sein Kursziel lautet 123 Euro.

Ob die Deutsche Börse den hochgesteckten Erwartungen der Analysten und Anleger gerecht wird, wird sich wohl erst Ende des Monats zeigen, wenn der Konzern seine Zahlen zum ersten Quartal veröffentlicht. Wer schon jetzt einen Einstieg in Erwägung zieht, sich angesichts der Kursrallye in den vergangenen Monaten allerdings nicht allzu weit aus dem Fenster lehnen möchte, sollte zu Bonus-Investments greifen, etwa zu einem Papier der Deutschen Bank mit Cap bei 125 Euro und einer Barriere in Nähe des Jahrestiefs bei 85 Euro. Bleibt die Aktie bis Juni 2019 über dieser Marke, winkt ein Maximalertrag von 11,3 Prozent (ISIN DE000DS27ME1) – entsprechend 9,4 Prozent p.a.

Bayer Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0PGS9)

Geld/Brief: 970,68/980,68 Euro

| # | TIMING | | TRIGGER LEVELS | | DELTA TRIGGERS | | BETRÄGE | | PAYBACK + KUPON | | |
|--------|------------|-----------|----------------|-------------|---------------------|-------------------|-------------|-------|-----------------|--------------|-----------|
| | Stichtag | Laufzeit | Tilgungslevel | Memory-Bar. | Abst. Tilgungslevel | Abst. Memory-Bar. | Rückzahlung | Kupon | Max. Betrag | Max. Rendite | |
| 1 | 13.06.2019 | 1,2 Jahre | 98,54 | 78,83 | 2,0% | -18,4% | 1.000,00 | 47,50 | 1.047,50 | 6,8% | 5,8% p.a. |
| 2 | 15.06.2020 | 2,2 Jahre | 98,54 | 78,83 | 2,0% | -18,4% | 1.000,00 | 47,50 | 1.095,00 | 11,7% | 5,2% p.a. |
| 3 | 14.06.2021 | 3,2 Jahre | 98,54 | 78,83 | 2,0% | -18,4% | 1.000,00 | 47,50 | 1.142,50 | 16,5% | 4,9% p.a. |
| 4 | 13.06.2022 | 4,2 Jahre | 98,54 | 78,83 | 2,0% | -18,4% | 1.000,00 | 47,50 | 1.190,00 | 21,3% | 4,7% p.a. |
| Airbag | 14.06.2023 | 5,2 Jahre | 78,83 | 78,83 | -18,4% | -18,4% | 1.000,00 | 47,50 | 1.237,50 | 26,2% | 4,6% p.a. |

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 980,68 Euro (Stand: 12. April 2018).

Das Wesentliche im Blick. Mit den LBBW Express-Zertifikaten.

Die Produktfamilie mit vielen Möglichkeiten. Aktuell interessante Ausgestaltungen finden Sie unter www.LBBW-markets.de

Landesbank Baden-Württemberg

LBBW

Werbemitteilung



Der Wanderfalke. Er erkennt seine Beute aus großer Höhe und erreicht sein Ziel treffsicher mit bis zu 300 km/h.



Jörg Scherer
HSBC

Seit dem Renditehoch vom Februar bei 0,81 % befindet sich die „10-jährige“ in Deutschland im Korrekturmodus. Mittlerweile wurde – dank der Verschnaufpause – ein spannendes Rückzugslevel erreicht. So kann die Phase des Luftholens der letzten zwei Monate (bisher) als lehrbuchmäßiger Pullback an die Kombination aus dem ehemaligen Basisabwärtstrend seit Sommer 2008 und der 200-Wochen-Linie (akt. jeweils bei 0,45 %) interpretiert werden. Auf dieser Basis hat die Rendite zuletzt eine klassische „inside candle“ ausgeprägt – ein Indiz, dass der größte Abverkaufsdruck inzwischen verarbeitet wurde.

Interessanterweise wird die o.g. Haltezone zusätzlich noch durch den gleitenden Durchschnitt der letzten 50 Wochen (akt. bei 0,46 %) untermauert. Doch das ist noch nicht alles: Aktuell kommt es zu einem positiven Schnittmuster zwischen der angeführten mittel- und der langfristigen Glättungslinie,

wodurch ein sog. „golden cross“ entsteht.

Dieses Chartmuster ist das erste seiner Art seit Anfang 2009 und dokumentiert, dass die untere Zinswende auch in Deutschland an Konturen gewinnt. Unter Sentimentgesichtspunkten besitzt die beschriebene Weichenstellung aber noch eine weitere Dimension: Während das spiegelbildliche Phänomen „Todeskreuz“ vor einigen Wochen beim DAX® intensiv diskutiert wurde, fand das umgekehrte Muster auf der Zinsseite bisher praktisch keinen medialen Widerhall.

In der Summe gehen wir deshalb aktuell von der Ausprägung eines zyklischen Zinstiefs aus und halten perspektivisch an der Zielmarke von 1 % für die 10-jährige Rendite in Deutschland fest. Auf diesem Niveau bilden die Hochs des Jahres 2015 zusammen mit einem Fibonacci-Cluster aus zwei unterschiedlichen Retracements ein massives Widerstandsbündel. Auf dem Weg in diese Region stecken dabei die Hochpunkte vom Juli 2017 bei 0,64 % sowie vom Februar 2018 bei 0,81 % wichtige Etappenziele ab.

Zusätzlichen Rückenwind erhält unser Szenario aus den USA, wo die 10-jährige Rendite bereits seit nunmehr gut fünf Jahren eine Bodenbildung durchläuft und auf Tagesbasis aktuell ein trendbestätigendes Kursmuster in Form einer abwärtsgerichteten Korrekturflagge vorliegt.

Auf Stabilisierung setzen

Die Aktie des Autozulieferers Leoni hat in den vergangenen Monaten einiges abbekommen. Um fast 19 Prozent ging es seit dem Jahreswechsel nach unten. Im Bereich der markanten Unterstützung bei 50 Euro deutet sich nun aber eine Bodenbildung an. Der Grund: Leoni will in den kommenden Jahren stärker wachsen als bislang prognostiziert. Wie der Konzern mitteilte, soll der Umsatz bis 2020 im Schnitt um jährlich fünf Prozent zulegen. Bisher hatte das Unternehmen vier bis fünf Prozent in Aussicht gestellt. Auch operativ will Leoni eine Schippe drauf legen. In zwei Jahren soll das Ergebnis vor Zinsen und Steuern mindestens fünf Prozent vom Umsatz ausmachen. 2017 lag der Wert bei 4,6 Prozent. Für Schub soll das Geschäft mit der Autoindustrie sorgen. Aber auch kleinere Zukäufe sowie mehr Partnerschaften sollen das Wachstum ankurbeln. Bei den

Zielen für 2018 ist Leoni allerdings relativ zurückhaltend. Das operative Ergebnis soll nur stabil bleiben – mit einem Spielraum von zehn Mio. Euro nach oben und nach unten (2017: 225 Mio. Euro). Und auch in Sachen Umsatz sind keine großen Sprünge zu erwarten. Nach einem Plus von gut elf Prozent auf 4,9 Mrd. Euro stellt der Konzern für das laufende Jahr einen Erlös von mindestens fünf Mrd. Euro in Aussicht. Mehr als eine Seitwärts-

bewegung mit leicht positiver Tendenz ist der Aktie trotz der neuen Mittelfrist-Prognose daher zunächst kaum zuzutrauen, zumal sich die Aktie seit ihrem Tiefflug bis auf 25 Euro im Jahr 2016 bereits mehr als verdoppelt hat. Dass man aber auch bei seitwärts laufenden Kursen kräftig abkassieren kann, zeigt ein Discount Call von HVB onemarkets, der 33 Prozent Rendite bringt, wenn die Leoni-Aktie auch im Juni noch über 49 Euro notiert.

Leoni Discount Call

| | |
|---------------------|-----------------------|
| ISIN/WKN | DE000HW2H3K7/HW2H3K |
| Produkt-Typ | Discount Call |
| Emittent | HVB onemarkets |
| Bewertungstag | 13. Juni 2018 |
| Strike/Cap | 44/49 Euro |
| Max. Rendite (p.a.) | 33,0% (177% p.a.) |
| Geld/Brief (Spread) | 3,62/3,68 Euro (1,7%) |

Seitwärtsspekulation

Der Discount Call von HVB onemarkets generiert seine Maximalrendite von aktuell 33 Prozent, wenn die Leoni-Aktie auch in gut zwei Monaten noch über 49 Euro notiert.

News & Analysen auf Abruf
CORA – der erste digitale Analyse-Assistent per WhatsApp

www.ideas-news.de/CORA

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

Kleiner Verlust, große Wirkung

Der Anlagen- und Maschinenbauer Dürr hat nicht zuletzt dank kräftiger Zuwächse bei der auf die Holzverarbeitende Industrie spezialisierten Tochter Homag im vergangenen Jahr so viel verdient wie nie zuvor. Der Gewinn nach Steuern kletterte um sieben Prozent auf 201,5 Mio. Euro, wie der Konzern mitteilte. Auch das EBIT erreichte mit 289,6 Mio. Euro einen neuen Bestwert, ebenso wie der Auftragseingang, der auf knapp 3,9

Mrd. Euro stieg. Die Umsatzzahlen geben ebenfalls wenig Anlass zur Kritik: Trotz des starken Wettbewerbsdrucks im Lackieranlagenbau-Geschäft kletterten die Einnahmen um vier Prozent auf 3,7 Mrd. Euro. Bereinigt um negative Währungseffekte und der verkauften Dürr-Ecoclean-Gruppe wären die Erlöse sogar um knapp zehn Prozent gestiegen. Von der positiven Ertragsentwicklung sollen auch die Aktionäre etwas haben: Der

Anlagenbauer will für das Geschäftsjahr 2017 eine um 4,8 Prozent auf 2,20 Euro erhöhte Dividende zahlen – ebenfalls ein Rekord. Die Aktie geriet dennoch unter Druck. Vor allem der Ausblick sorgte für lange Gesichter: Zwar peilt Dürr für 2018 einen Umsatz von bis zu 3,9 Mrd. Euro an, beim Auftragseingang rechnet das Unternehmen jedoch bestenfalls mit einer Stagnation. Auch in puncto Profitabilität wagt sich der Konzern nicht allzu weit aus der Deckung. Die um Sondereffekte bereinigte Ebit-Marge soll zwischen 7,4 und 7,8 Prozent landen, 2017 betrug sie 7,8 Prozent. Charttechnisch wird es damit brenzlig: Denn nachdem der Abwärtsschub Ende Februar noch von der Unterstützungszone zwischen 93 und 96 Euro aufgefangen wurde, ist zuletzt auch dieses Niveau mit einem Schlag unterschritten worden. Auf der Suche nach weiteren wichtigen Unterstüt-

zungsmarken wird man nun erst wieder bei 80 und 75 Euro fündig. Mit einem Discount Put können sich Anleger in Stellung bringen und schon bei einem Kursverlust von rund 2,1 Prozent eine Rendite von 40 Prozent erzielen. Denn das Papier wird im Juni zum Maximalbetrag getilgt, wenn die Dürr-Aktie dann auf oder unter 85 Euro notiert (aktuell: 86,80 Euro). Bei seitwärts laufenden Kursen sind ebenfalls stolze 15,5 Prozent drin.

Dürr Discount Put

| | |
|---------------------|-----------------------|
| ISIN/WKN | DE000HW4S323/HW4S32 |
| Produkt-Typ | Discount Put |
| Emittent | HVB onemarkets |
| Bewertungstag | 13. Juni 2018 |
| Strike/Cap | 95/85 Euro |
| Max. Rendite (p.a.) | 40,5% (217%p.a.) |
| Geld/Brief (Spread) | 7,07/7,12 Euro (0,7%) |

Zweistellige Renditechance

Mit dem Discount Call von HVB onemarkets können Anleger eine Maximalrendite von 40,5 Prozent erzielen. Einzige Voraussetzung: Die Aktie notiert im Juni unter 85 Euro.

Dürr: Angezählt



Investment Banking

Bitcoin: die digitale Münze

Vontobel

Besuchen
Sie uns auf der
INVEST
Halle 4.0
Stand Nr. 4D51

Open End Partizipationszertifikat auf Bitcoin Cash

| | |
|-------------------------|---------------------------------|
| Basiswert | Bitcoin Cash |
| WKN/ISIN | VL99BC/DE000VL99BC4 |
| Währung des Basiswertes | USD |
| Managementgebühr | 1,50% p.a. |
| Festlegungstag | 21.03.2018 |
| Laufzeit | Open End |
| Aktueller Preis | EUR 56,00 (Stand am 09.04.2018) |

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt? Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter www.vontobel-zertifikate.de.

vontobel-zertifikate.de

Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt und das aktuelle Basisinformationsblatt (BiB) lesen, welche neben den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite www.zertifikate.vontobel.com veröffentlicht sind und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten werden.

Das ZertifikateJournal
ist ein Info-Service der

BFM Berlin Financial Media GmbH

Friedrichstraße 88
10117 Berlin

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 169073 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Berlin Financial Media GmbH, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Berlin Financial Media GmbH hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Berlin Financial Media GmbH haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.